



HAND
WERKERINNEN
HAUS KÖLN E. V.

JAHRESBERICHT 2025

**GEMEINSAM
WACHSEN.
VERBUNDEN SEIN.
TEILHABE GESTALTEN.**

www.handwerkerinnenhaus.org



INHALT

4

Editorial

6

Highlights 2025

8

Gesellschaftliches Problem und Ursachen:
Einsamkeit unter Mädchen und TIN*-Jugendlichen –
Herausforderungen für Teilhabe und Demokratie

10

Unser Lösungsansatz:
Handwerk stärkt Selbstvertrauen, Gemeinschaft und Zukunftsperspektiven

14

„Pfiffigunde“ – Prävention von Schulabsentismus

18

„Kneifzange“ – Neue Perspektiven für Jugendliche mit verfestigter Schulverweigerung

24

„Holly Wood“ – Berufliche Perspektiven erweitern, Talente entdecken

29

Frauenkursprogramm – Handwerk, Selbstbestimmung und neue Rollenbilder

32

Organisation

34

Finanzbericht

35

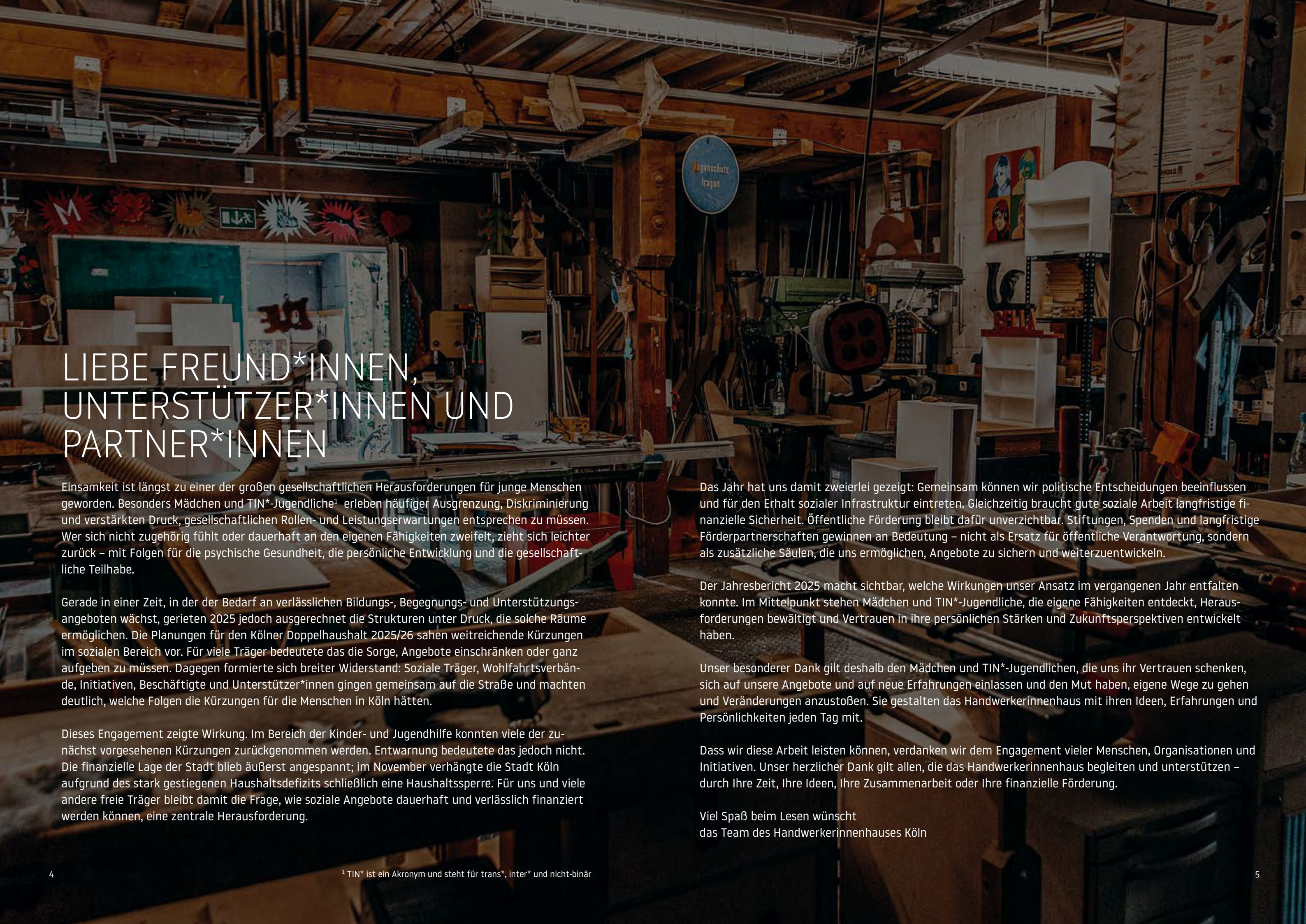
Helfen Sie mit: Gemeinsam Räume für Zugehörigkeit und Teilhabe schaffen

39

Gemeinsam möglich gemacht – Danke!

40

Impressum



LIEBE FREUND*INNEN, UNTERSTÜTZER*INNEN UND PARTNER*INNEN

Einsamkeit ist längst zu einer der großen gesellschaftlichen Herausforderungen für junge Menschen geworden. Besonders Mädchen und TIN*-Jugendliche¹ erleben häufiger Ausgrenzung, Diskriminierung und verstärkten Druck, gesellschaftlichen Rollen- und Leistungserwartungen entsprechen zu müssen. Wer sich nicht zugehörig fühlt oder dauerhaft an den eigenen Fähigkeiten zweifelt, zieht sich leichter zurück – mit Folgen für die psychische Gesundheit, die persönliche Entwicklung und die gesellschaftliche Teilhabe.

Gerade in einer Zeit, in der der Bedarf an verlässlichen Bildungs-, Begegnungs- und Unterstützungsangeboten wächst, gerieten 2025 jedoch ausgerechnet die Strukturen unter Druck, die solche Räume ermöglichen. Die Planungen für den Kölner Doppelhaushalt 2025/26 sahen weitreichende Kürzungen im sozialen Bereich vor. Für viele Träger bedeutete das die Sorge, Angebote einschränken oder ganz aufgeben zu müssen. Dagegen formierte sich breiter Widerstand: Soziale Träger, Wohlfahrtsverbände, Initiativen, Beschäftigte und Unterstützer*innen gingen gemeinsam auf die Straße und machten deutlich, welche Folgen die Kürzungen für die Menschen in Köln hätten.

Dieses Engagement zeigte Wirkung. Im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe konnten viele der zunächst vorgesehenen Kürzungen zurückgenommen werden. Entwarnung bedeutete das jedoch nicht. Die finanzielle Lage der Stadt blieb äußerst angespannt; im November verhängte die Stadt Köln aufgrund des stark gestiegenen Haushaltsdefizits schließlich eine Haushaltssperre. Für uns und viele andere freie Träger bleibt damit die Frage, wie soziale Angebote dauerhaft und verlässlich finanziert werden können, eine zentrale Herausforderung.

Das Jahr hat uns damit zweierlei gezeigt: Gemeinsam können wir politische Entscheidungen beeinflussen und für den Erhalt sozialer Infrastruktur eintreten. Gleichzeitig braucht gute soziale Arbeit langfristige finanzielle Sicherheit. Öffentliche Förderung bleibt dafür unverzichtbar. Stiftungen, Spenden und langfristige Förderpartnerschaften gewinnen an Bedeutung – nicht als Ersatz für öffentliche Verantwortung, sondern als zusätzliche Säulen, die uns ermöglichen, Angebote zu sichern und weiterzuentwickeln.

Der Jahresbericht 2025 macht sichtbar, welche Wirkungen unser Ansatz im vergangenen Jahr entfalten konnte. Im Mittelpunkt stehen Mädchen und TIN*-Jugendliche, die eigene Fähigkeiten entdeckt, Herausforderungen bewältigt und Vertrauen in ihre persönlichen Stärken und Zukunftsperspektiven entwickelt haben.

Unser besonderer Dank gilt deshalb den Mädchen und TIN*-Jugendlichen, die uns ihr Vertrauen schenken, sich auf unsere Angebote und auf neue Erfahrungen einlassen und den Mut haben, eigene Wege zu gehen und Veränderungen anzustoßen. Sie gestalten das Handwerkerinnenhaus mit ihren Ideen, Erfahrungen und Persönlichkeiten jeden Tag mit.

Dass wir diese Arbeit leisten können, verdanken wir dem Engagement vieler Menschen, Organisationen und Initiativen. Unser herzlicher Dank gilt allen, die das Handwerkerinnenhaus begleiten und unterstützen – durch Ihre Zeit, Ihre Ideen, Ihre Zusammenarbeit oder Ihre finanzielle Förderung.

Viel Spaß beim Lesen wünscht
das Team des Handwerkerinnenhauses Köln

HIGHLIGHTS 2025

2025 war für das Handwerkerinnenhaus ein besonderes Jahr. Unsere Arbeit wurde gleich mehrfach ausgezeichnet, fand über Köln hinaus öffentliche Aufmerksamkeit und brachte Mädchen und TIN*-Jugendliche auch außerhalb unserer Werkstätten zusammen. Einige Momente sind uns besonders in Erinnerung geblieben.

GLEICH MEHRFACH AUSGEZEICHNET

Am Internationalen Frauentag, dem 8. März, erhielten wir im Französischen Dom in Berlin einen Anerkennungspreis des Soroptimist Deutschland Preises 2025. Gewürdigt wurde damit unser langjähriges Engagement für die Stärkung von Mädchen, das Aufbrechen von Geschlechterstereotypen und die Erweiterung beruflicher Perspektiven.

Eine weitere besondere Anerkennung folgte im Oktober: Unser Mädchenprojekt Zukunft wurde mit einem Anerkennungspreis des HanseMerkur Preises für Kinderschutz 2025 ausgezeichnet. Gewürdigt wurde unser langjähriger Einsatz gegen Bildungsbenachteiligung sowie insbesondere unsere Arbeit in der Prävention und Intervention von Schulabsentismus. Der Anerkennungspreis ist mit 20.000 Euro dotiert und unterstützt uns dabei, diese Arbeit fortzuführen.

Auch in Köln wurde unser Engagement 2025 besonders gewürdigt: Anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens zeichnete die Imhoff Stiftung 25 Vereine als „Bessermacher für Köln“ aus – und das Handwerkerinnenhaus war einer davon. Mit der Auszeichnung war eine Sonderförderung in Höhe von 5.000 Euro verbunden.

Diese Anerkennungen freuen uns sehr. Vor allem verstehen wir sie als Würdigung der Arbeit unseres gesamten Teams und aller Menschen, die das Handwerkerinnenhaus begleiten und mitgestalten.



Preisverleihung HanseMerkur

„PFIFFIGUNDE“ BEI FRAUTV

Auch medial fand unsere Arbeit 2025 besondere Aufmerksamkeit. Im April berichtete das WDR-Magazin frauTV über unser Angebot ‚Pfiffigunde‘. Der Beitrag gibt Einblicke in unsere Arbeit mit Mädchen, die sich zunehmend vom schulischen Alltag entfernen, und zeigt, wie wir sie durch handwerkliche Praxis und pädagogische Begleitung erreichen.

Der Fernsehbeitrag hat uns besonders gefreut, weil er sichtbar macht, was sich in Zahlen und Konzepten nur schwer vermitteln lässt: wie Beziehungen entstehen, neue Erfahrungen möglich werden und Mädchen wieder Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln können.



„Pfiffigunde“ bei frauTV ansehen



Demonstration Weltmädchentag

LAUT UND SICHTBAR AM WELTMÄDCHENTAG

Unsere Arbeit endet nicht an der Werkstatttür. Rund um den UN-Weltmädchentag setzten wir uns gemeinsam mit Mädchen und TIN*-Jugendlichen aus Kölner Jugendeinrichtungen für Sichtbarkeit, Selbstbestimmung und politische Teilhabe ein.

Gemeinsam mit der LOBBY FÜR MÄDCHEN, der Jungen Stadt Köln und dem Amt für Gleichstellung der Stadt Köln ging es unter dem Motto „Gemeinsam. Laut. Wir mischen uns ein. Politik nur mit Mädchen und TIN!“ mit Flashmob und Demonstrationsszug durch Köln. Anschließend

brachten Mädchen und TIN*-Jugendliche ihre Forderungen im direkten Austausch mit Vertreter*innen der Kölner Politik ein. Im Mittelpunkt standen unter anderem der Erhalt von Mädchenräumen, der Abbau von Diskriminierung und echte Beteiligungsmöglichkeiten.

Damit wurde ganz praktisch sichtbar, worum es auch in unserer täglichen Arbeit geht: Mädchen und TIN*-Jugendliche darin zu bestärken, ihre Interessen einzubringen und gesellschaftliche Räume mitzugestalten.

SOLIDARITÄT MIT HUMOR: SISTERS OF COMEDY

Im November wurde es schließlich lustig – und solidarisch. Bei der Kölner Ausgabe der bundesweiten Benefizveranstaltung Sisters of Comedy – Nachgelacht im Bürgerhaus Stollwerck war das Handwerkerinnenhaus Spendenempfänger. Künstlerinnen aus Comedy, Kabarett und Musik standen gemeinsam auf der Bühne und setzten damit ein Zeichen gegen Sexismus und für Gleichberechtigung.



Benefizveranstaltung Sisters of Comedy im Bürgerhaus Stollwerck

GESELLSCHAFTLICHES PROBLEM UND URSACHEN: **EINSAMKEIT UNTER MÄDCHEN UND TIN*-JUGENDLICHEN** – HERAUSFORDERUNGEN FÜR TEILHABE UND DEMOKRATIE

EINSAMKEIT ALS GESCHLECHTSSPEZIFISCHES PROBLEM

Einsamkeit ist längst zu einer großen gesellschaftlichen Herausforderung für junge Menschen geworden – Mädchen sind jedoch in besonderem Maße betroffen. Der DAK-Präventionsradar 2025² zeigt: 41 Prozent der befragten Mädchen geben an, sich einsam zu fühlen – gegenüber 25 Prozent der Jungen. Besonders betroffen sind Mädchen aus Familien mit niedrigem Sozialstatus. In dieser Gruppe berichtet mehr als die Hälfte von Einsamkeitserfahrungen. Gleichzeitig weisen Mädchen deutlich häufiger ein vermindertes psychisches Wohlbefinden auf als Jungen. Die Ergebnisse machen deutlich, dass Einsamkeit und psychische Belastungen auch eine geschlechtsspezifische Dimension haben.

DIE LEBENSREALITÄT VIELER MÄDCHEN UND TIN*-JUGENDLICHER

Diese Entwicklungen begegnen uns täglich in unserer pädagogischen Arbeit. Viele Mädchen und TIN*-Jugendliche berichten von Zukunftssorgen, Leistungsdruck und dem Gefühl, mit ihren Herausforderungen allein zu sein. Ihre Lebensrealität ist geprägt von gesellschaftlichen Krisen, wirtschaftlichen Unsicherheiten, lokalen und globalen Konflikten und den Folgen der Klimakrise. Gleich-

Während die Lebenssituation von Mädchen zunehmend wissenschaftlich untersucht wird, liegen für TIN*-Jugendliche bislang deutlich weniger belastbare Daten vor. Unsere Erfahrungen aus der pädagogischen Praxis zeigen jedoch, dass trans*, inter* und nicht-binäre junge Menschen häufig von mehrfacher Diskriminierung betroffen sind. Fehlende gesellschaftliche Anerkennung, Ausgrenzung, Stigmatisierung sowie psychische und physische Anfeindungen können soziale Isolation zusätzlich verstärken und gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe erschweren.

zeitig verstärken soziale Medien häufig den Druck, bestimmten Schönheits-, Leistungs- oder Geschlechternormen entsprechen zu müssen. Mädchen erleben dabei nach wie vor geschlechtsspezifische Rollenerwartungen, während TIN*-Jugendliche zusätzlich häufig Diskriminierung, fehlende Anerkennung und Ausgrenzung erfahren.

Gemeinsam lernen
und wirken im
Handwerkerinnenhaus



WENN ZUGEHÖRIGKEIT FEHLT

Einsamkeit ist weit mehr als ein persönliches Gefühl. Der YEP-Jugendbericht Mental Health 2025³ unterstreicht die zentrale Bedeutung sozialer Zugehörigkeit. Das Gefühl, dazuzugehören und ernst genommen zu werden, gehört zu den wichtigsten Voraussetzungen für psychische Gesundheit. Fehlt diese soziale Einbindung, steigt das Risiko für emotionale Belastungen und sozialen Rückzug.

Die Folgen reichen über die individuelle Ebene hinaus. Eine demokratische Gesellschaft lebt davon, dass alle Menschen ihre Fähigkeiten einbringen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Erleben Mädchen und TIN*-Jugendliche Ausgrenzung oder Isolation, wird es für sie schwieriger, Beziehungen aufzubauen, ihre

Interessen zu vertreten und ihren Lebensweg selbstbestimmt zu gestalten.

Auch die Bertelsmann Stiftung weist auf die gesellschaftlichen Folgen von Einsamkeit hin⁴. Ihre Analysen zeigen Zusammenhänge zwischen Einsamkeit, einem geringeren Gefühl politischer Selbstwirksamkeit und einer niedrigeren gesellschaftlichen Beteiligung. Wer dauerhaft das Gefühl hat, keinen Platz in der Gesellschaft zu haben oder ohnehin nichts bewirken zu können, beteiligt sich seltener an demokratischen Prozessen und zivilgesellschaftlichem Engagement. Einsamkeit betrifft damit nicht nur einzelne Menschen, sondern auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die demokratische Teilhabe.

ORTE, AN DENEN TEILHABE ENTSTEHT

Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken, braucht es Orte, an denen Mädchen und TIN*-Jugendliche Gemeinschaft erleben, ihre Fähigkeiten entdecken und Vertrauen in das eigene Handeln entwickeln können. Solche Erfahrungen fördern nicht nur die persönliche Entwicklung, sondern schaffen wichtige Voraussetzungen für gesellschaftliche Teilhabe und demokratische Mitgestaltung.

Genau hier setzt die Arbeit des Handwerkerinnenhauses an. In unseren Werkstätten und Bildungsangeboten verbinden wir handwerkliches Arbeiten, Lernen und sozialpädagogische Begleitung. So schaffen wir Räume, in denen Mädchen und TIN*-Jugendliche Gemeinschaft erfahren, eigene Stärken entdecken und neue Perspektiven für ihren weiteren Lebensweg entwickeln können.

UNSER LÖSUNGSANSATZ: HANDWERK STÄRKT SELBST- VERTRAUEN, GEMEINSCHAFT UND ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN

HANDWERK UND LERNEN ALS PÄDAGOGISCHER ANSATZ

Handwerk macht Lernen unmittelbar erfahrbar. Aus einer Idee entsteht Schritt für Schritt etwas Eigenes – ein Werkstück, das sichtbar macht, was mit Geduld, Übung und Ausdauer möglich ist. Die Teilnehmer*innen lernen den Umgang mit Werkzeugen und Materialien und erfahren unmittelbar, dass sie Herausforderungen bewältigen können.

Je nach Angebot wird die handwerkliche Praxis durch Unterricht und sozialpädagogische Begleitung ergänzt. Im Unterricht können Lernrückstände aufgearbeitet, Wissen vertieft und individuelle Lernwege ermöglicht werden. Die sozialpädagogische Begleitung schafft Raum für persönliche Anliegen, unterstützt bei Herausforderungen und stärkt die Teilnehmer*innen in ihrer individuellen Entwicklung. So greifen praktische, schulische und persönliche Lernprozesse ineinander.

GEMEINSCHAFT ERLEBEN

Lernen gelingt dort am besten, wo Menschen sich angenommen und ernst genommen fühlen. Deshalb arbeiten die Teilnehmer*innen gemeinsam, lernen voneinander und unterstützen sich gegenseitig. Unterschiedliche Erfahrungen und Fähigkeiten verstehen wir dabei als Bereicherung.

Gerade für Mädchen und TIN*-Jugendliche, die Ausgrenzung oder Einsamkeit erfahren haben, können so verlässliche Beziehungen und ein Gefühl von Zugehörigkeit entstehen. Unsere Angebote sind Orte, an denen sie sich ausprobieren, Fehler machen und erleben können, dass ihre Ideen und Beiträge wertgeschätzt werden.

PERSPEKTIVEN ERÖFFNEN

Unsere Angebote eröffnen unterschiedliche Wege für die weitere schulische, berufliche und persönliche Entwicklung. Wir unterstützen Mädchen und TIN*-Jugendliche dabei, eigene Interessen und Talente zu entdecken, individuelle Ziele zu entwickeln und neue Möglichkeiten für ihren weiteren Lebensweg kennenzulernen.

Ein wichtiger Bestandteil ist dabei die gendersensible berufliche Orientierung. Praktische Erfahrungen und die Begegnung mit vielfältigen Vorbildern ermöglichen Einblicke in Berufsfelder, die aufgrund gesellschaftlicher Rollenbilder häufig noch nicht selbstverständlich in Betracht gezogen werden. So können die Teilnehmer*innen ihr Berufswahlspektrum erweitern und eigene Entscheidungen jenseits tradierter Geschlechterrollen treffen.

UNSERE HALTUNG

Mädchen und TIN*-Jugendliche bringen unterschiedliche Lebensrealitäten, Erfahrungen und Voraussetzungen mit. Besonders trans*, inter* und nicht-binäre junge Menschen erleben häufig Diskriminierung, fehlende Anerkennung und Ausgrenzung. Deshalb gestalten wir unsere Bildungsangebote bewusst inklusiv, diskriminierungssensibel und bedarfsorientiert.

Wir möchten allen Teilnehmer*innen einen sicheren Ort bieten, an dem sie sich ausprobieren, lernen und ihre Potenziale entfalten können. Dabei orientieren wir uns an ihren individuellen Bedürfnissen und Ressourcen und nehmen sie mit ihren Erfahrungen und Perspektiven ernst.



AUSBLICK

Die hohe Nachfrage nach unseren Angeboten zeigt, wie groß der Bedarf an geschlechtergerechten Bildungs- und Begegnungsorten ist. Deshalb möchten wir unsere Angebote kontinuierlich weiterentwickeln und noch mehr Mädchen und TIN*-Jugendlichen den Zugang ermöglichen.

Um diesem Bedarf gerecht zu werden, benötigen wir zusätzliche räumliche und personelle Ressourcen. Gemeinsam mit unseren Förder*innen, Kooperationspartner*innen und Unterstützer*innen möchten wir das Handwerkerinnenhaus weiterentwickeln und unsere Angebote auch künftig verlässlich anbieten können.



MÄDCHEN- PROJEKT ZUKUNFT

- › ‚PFIFFGUNDE‘
PRÄVENTION VON SCHULABSENTISMUS
- › ‚KNEIFZANGE‘
INTERVENTION BEI SCHULABSENTISMUS
- › ‚HOLLY WOOD‘
BERUFLICHE ORIENTIERUNG IN HANDWERK UND TECHNIK



„PFIFFIGUNDE“ PRÄVENTION VON SCHULABSENTISMUS

FRÜHZEITIG UNTERSTÜTZEN, BEVOR SCHULABSENTISMUS ENTSTEHT

Schulabsentismus entwickelt sich selten von heute auf morgen. Häufig gehen ihm unterschiedliche Belastungen und Schwierigkeiten voraus. Der Rückzug aus dem Schulalltag kann dabei schrittweise erfolgen und zunächst wenig sichtbar sein. Wird diese Entwicklung nicht frühzeitig aufgefangen, kann sie sich verfestigen und den Anschluss an Schule, soziale Beziehungen und gesellschaftliche Teilhabe erschweren.

Dass insbesondere Mädchen mit erheblichen psychischen und sozialen Belastungen konfrontiert sind, zeigen aktuelle Untersuchungen: Der DAK-Präventionsradar 2025 weist unter anderem deutlich höhere Werte für Einsamkeit, vermindertes Wohlbefinden und emotionale Probleme bei Mädchen aus. Wird diese Entwicklung nicht frühzeitig aufgefangen, kann sie sich verfestigen, den Anschluss an Schule und soziale Beziehungen erschweren und die Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe einschränken.

„Pffiffigunde“ setzt genau an diesem frühen Zeitpunkt an. Das Angebot richtet sich an schulpflichtige Mädchen und TIN*-Jugendliche ab der fünften Klasse, bei denen erste Anzeichen von Schulumüdigkeit oder schulischen Schwierigkeiten erkennbar sind. In enger Zusammenarbeit mit den Schulen schaffen wir einen geschützten Rahmen, in dem die Teilnehmer*innen positive Lernerfahrungen sammeln und neues Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln können.

UNSER ANGEBOT

WERK- UND SOZIALPÄDAGOGIK AUS EINER HAND

- > Fünf Kurse pro Schuljahr mit bis zu acht Plätzen für Schülerinnen der Klassen 5 bis 10
- > Die Kurse werden in festen Gruppen von einer Tischlerin mit pädagogischer Qualifikation und einer Sozialpädagogin angeleitet.

VORPHASE

ORIENTIERUNGS- PHASE bis Herbstferien

HAUPTPHASE bis Osterferien

ABSCHLUSSPHASE bis Sommerferien

Kontinuierlich: Berichtsheft, Rückmeldung an die Gruppe und Einzelne

Schnupperkurse/
Kennenlerntermin
mit Schulen



Beziehungsaufbau,
Rituale, Miteinander



Kennenlernen, Werk-
zeuge, Maschinen,
Arbeitsabläufe



Besprechen unter-
schiedlicher Themen,
bedarfsorientiert. Ziel:
Mädchen entwickeln
neue Perspektiven für
sich



Arbeit an verschiede-
nen Werkstücken

*Beurteilung für das
Halbjahreszeugnis*



Rückmeldung an Teilneh-
merinnen zu Potenzialen
und Stärken



Weitere Maschinen,
Werkzeuge, Abläufe,
Fertigstellung Abschluss-
stück

Beurteilung für das
Zeugnis

Abschlusszertifikat

Kontinuierlich: Enger fachlicher Austausch mit Schulen

HANDWERK ALS TÜRÖFFNER

Im Mittelpunkt stehen fünf fortlaufende werkpädagogische Kurse mit bis zu acht Teilnehmer*innen. Einmal wöchentlich arbeiten die Gruppen über ein gesamtes Schuljahr gemeinsam in unseren Werkstätten. Begleitet werden sie von einer Tischlerin mit pädagogischer Qualifikation und einer Sozialpädagogin.

Durch die praktische Arbeit entstehen Schritt für Schritt eigene Werkstücke – beispielsweise Regale, Lampen, Hochbeete oder Schatzkisten. Die Teilnehmer*innen lernen den Umgang mit Werkzeugen und Maschinen, erleben, wie aus einer Idee etwas Eigenes entsteht, und erfahren, dass Ausdauer und Übung zum Erfolg führen.

Ergänzt wird die Werkstattarbeit durch sozialpädagogische Einheiten. Im Mittelpunkt stehen ein respektvoller Umgang miteinander, die Förderung sozialer Kompetenzen und der konstruktive Umgang mit Herausforderungen. Fehler verstehen wir dabei nicht als Scheitern, sondern als selbstverständlichen Teil jedes Lernprozesses.

DAS HABEN WIR 2025 IN DER ,PFIFFIGUNDE' ERREICHT

Teilnehmende fortlaufende Kurse:	68
Teilnehmende Kennenlernkurse:	29
Teilnehmende gesamt:	97

Besonders deutlich werden diese Veränderungen in den Rückmeldungen der Lehrkräfte:

» Für C. war der Kurs mit euch Gold wert! Sie traut sich viel mehr zu und spricht nun auch laut vor der Klasse! Vielen Dank! «
Klassenleitung

» Unglaublich, was der Kurs mit ihr gemacht hat! «
Lehrkraft

2025 wurde das Angebot zudem durch WenDo-Kurse ergänzt. In den Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskursen lernen die Teilnehmer*innen, eigene Grenzen wahrzunehmen und zu vertreten, sich selbst zu behaupten und auf ihre Fähigkeiten zu vertrauen. Damit ergänzt WenDo die werkpädagogische und sozialpädagogische Arbeit um einen weiteren Zugang zur Stärkung von Selbstvertrauen und Handlungssicherheit.

WIRKUNG, DIE SICHTBAR WIRD

Die Mehrheit der Teilnehmer*innen nahm regelmäßig an den Kursen teil und zeigte im Verlauf des Schuljahres positive Entwicklungen. Gemeinsam mit den Schulen beobachten wir insbesondere eine gestärkte Motivation sowie Fortschritte in den Bereichen Konzentration, Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit und Selbstvertrauen.

*Auch die Teilnehmer*innen selbst beschreiben, warum sie gerne ins Handwerkerinnenhaus kommen:*

» Weil wir hier unsere Probleme und Sorgen rauslassen dürfen. «

» Weil ich gerne handwerke. «

» Weil ich nachmittags etwas Cooles zu tun habe und nicht am Handy hänge. «

SO WIRKT DIE ,PFIFFIGUNDE‘

DAS SAGEN DIE LEHRKRÄFTE*:

Die Selbsteinschätzung der Mädchen wird durch Rückmeldungen der Lehrkräfte und Kontaktpersonen der Schule gestützt: Die Teilnehmenden

haben sich positiv verändert:

95 %

zeigen im Unterricht mehr Motivation:

85 %

zeigen ein höheres Selbstbewusstsein:

85 %

zeigen mehr Selbstständigkeit:

80 %

zeigen mehr aktive Teilnahme am Unterricht:

85 %

haben ihre schulischen Leistungen verbessert:

75 %

* Die folgenden Angaben wurden aus 20 Fragebögen von Lehrkräften und Kontaktpersonen der Schule ausgewertet und beziehen sich auf die im Kalenderjahr beendeten Teilnehmenden.

Diese Rückmeldungen zeigen, dass ‚Pfiffigunde‘ weit über ein handwerkliches Förderangebot hinausgeht. Die Werkstatt ist ein Ort, an dem Mädchen und TIN*-Jugendliche positive Lernerfahrungen machen, Gemeinschaft erleben und lernen, dass sie Herausforderungen aus eigener Kraft bewältigen können oder den Mut aufbringen, nach Hilfe zu fragen und gemeinsam eine Lösung zu finden. Gerade diese frühen Erfolgserlebnisse tragen dazu bei, Schulabsentismus vorzubeugen und neue Zuversicht für den weiteren Schulweg zu entwickeln.

Ausprobieren, lernen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln





‚KNEIFZANGE‘ NEUE PERSPEKTIVEN FÜR JUGENDLICHE MIT VERFESTIGTER SCHULVERWEIGERUNG

Wenn Mädchen und TIN*-Jugendliche über einen längeren Zeitraum kaum oder gar nicht mehr zur Schule gehen, ist Schulverweigerung häufig nur das sichtbare Symptom tiefer liegender Belastungen. Hinter dem Rückzug aus dem Schulalltag stehen oft psychische Erkrankungen, Mobbing Erfahrungen, Gewalt-erlebnisse, familiäre Krisen oder andere komplexe Lebenssituationen. Viele der Jugendlichen haben über Jahre erfahren, dass sie schulischen Anforderungen nicht gerecht werden oder keinen Ort finden, an dem sie sich angenommen fühlen. Das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten ist häufig erschüttert – ebenso wie die Zuversicht, den eigenen Lebens- und Bildungsweg erfolgreich und selbstbestimmt gestalten zu können.

Genau hier setzt ‚Kneifzange‘ an. Das Angebot richtet sich an schulverweigernde Mädchen und TIN*-Jugendliche im neunten und zehnten Schulbesuchsjahr, die die Schule über längere Zeit nicht oder nur unregelmäßig besucht haben. Als außerschulischer Lernort verbindet ‚Kneifzange‘ Unterricht, handwerkliche Praxis und intensive sozialpädagogische Begleitung. Ziel ist es, die Teilnehmer*innen zu stabilisieren, sie schrittweise an einen geregelten Alltag heranzuführen und gemeinsam neue schulische und berufliche Perspektiven zu entwickeln.

UNSER ANGEBOT VIEL HERZBLUT UND EINE ENGE INDIVIDUELLE BEGLEITUNG

Aufgrund großer Unterschiede im Leistungsstand der Mädchen arbeiten wir in Gesamt- und Kleingruppen in Unterricht und Werkstatt, mit gezielter Einzelförderung und dem individuellen Lern- und Leistungsstand angepassten individualisierten Lernangeboten.

Darüber hinaus:

-  Krisenintervention, Beratung, psychosoziale Unterstützung
-  Berufliche Orientierung
-  Termine bei Frauenärztin, Suchtberatung, Beratungsstellen
-  Elterngespräche
-  Gemeinsame Aktivitäten zur Stärkung der Gruppe
-  Betriebspraktikum
-  Thematische Einheiten zu selbständigem Alltag, Freundschaft, Liebe, Sexualität, Sucht.
-  Schülerinnenfirma
-  Kochwerkstatt

SO SIEHT DER STUNDENPLAN AUS

Wann immer möglich, orientiert sich der Unterricht an der Lebenswelt der Schülerinnen, damit sie in Alltagssituationen handlungsfähig sind und selbstständig agieren können. Tägliche Rückmeldung an die Schülerinnen, Eigenreflexion und wöchentliche Reflexion der Gruppe sind fester Bestandteil der sozialpädagogischen Arbeit in der ‚Kneifzange‘.

	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
08.30-09.15 — 09.15-10.00	Mathe/ Werkunterricht	Deutsch/ Werkunterricht	Englisch/ Werkunterricht	Förderunterricht/ Hauswirtschaft/ Schülerinnenfirma	Nebenfach/ Werkunterricht
10.20-11.05 — 11.05-11.50	Mathe/ Werkunterricht	Sport	Englisch/ Werkunterricht	Förderunterricht/ Hauswirtschaft/ Schülerinnenfirma	Nebenfach/ Werkunterricht
12.05-12.50 — 12.50-13.35	Nebenfach	Deutsch/ Werkunterricht	Berufs- orientierung	Hauswirtschaft/ gemeinsames Mittagessen	

Nebenfächer: Erdkunde, Biologie, Wirtschaft, Geschichte, Sport, Kunst, Politik

STABILITÄT DURCH BILDUNG, HANDWERK UND BEZIEHUNGSARBEIT

Der Alltag in der ‚Kneifzange‘ basiert auf drei eng miteinander verbundenen Bausteinen: Lernen, Handwerk und Beziehung.

Im Unterricht arbeiten die Teilnehmer*innen in kleinen Lerngruppen und erhalten eine individuelle Förderung, die an ihrem jeweiligen Lernstand ansetzt. Schritt für Schritt werden Lernrückstände aufgearbeitet und neue positive Erfahrungen mit Schule und Lernen ermöglicht. Für viele ist dies die erste Situation seit langer Zeit, in der Lernen nicht von Misserfolg, Leistungsdruck, Scham oder Unsicherheit geprägt ist. Sie können Fragen stellen, in ihrem eigenen Tempo arbeiten und erleben, dass Schwierigkeiten nicht bedeuten, dass sie etwas grundsätzlich nicht können.

Die Holzwerkstatt bildet ein Herzstück des Angebots. Hier arbeiten die Jugendlichen mindestens

zehn Stunden pro Woche an eigenen Werkstücken oder fertigen Produkten für die Schülerinnenfirma an. In Handarbeit entstehen beispielsweise Uhren, Schlüsselbretter und Schlüsselanhänger, die anschließend auf Märkten, in Geschäften oder auf Anfrage verkauft werden. Die Einnahmen fließen in die Klassenkasse und ermöglichen gemeinsame Aktivitäten wie Ausflüge oder gemeinsames Essen. So lernen die Teilnehmer*innen nicht nur den sicheren Umgang mit Werkzeugen und Maschinen, sondern erhalten auch erste Einblicke in Verkauf und Organisation und übernehmen Verantwortung für einen gemeinsamen Prozess.

Dabei erleben sie unmittelbar, dass aus der eigenen Arbeit etwas entsteht, das einen Wert hat und auf das sie stolz sein können. Erfolg wird dabei nicht über Noten definiert, sondern durch das eigene Tun erfahrbar.

GEMEINSAM ESSEN, GEMEINSAM ANKOMMEN: DIE KOCHWERKSTATT

Ein fester Bestandteil der ‚Kneifzange‘ ist die Kochwerkstatt. Sie wird ausschließlich durch Spendengelder ermöglicht und schafft einen wichtigen Raum, der weit über Ernährung hinausgeht. Viele Mädchen kommen morgens ohne Frühstück ins Handwerkerinnenhaus. Gemeinsam den Tag mit einem ausgewogenen Frühstück zu beginnen, schafft zunächst eine wichtige Grundlage für Konzentration, Lernen und einen geregelten Schulalltag.

Mindestens genauso wichtig ist die pädagogische Bedeutung der Kochwerkstatt. Gemeinsam planen, einkaufen, kochen und essen schafft eine familiäre Atmosphäre, in der Vertrauen wachsen kann. Beim gemeinsamen Essen entstehen Ge-

spräche oft ganz nebenbei: Die Mädchen erzählen von ihrem Alltag, ihren Sorgen, Konflikten oder schönen Erlebnissen. So erfahren wir niedrigschwellig, was sie beschäftigt und wo Unterstützung gebraucht wird.

Die Kochwerkstatt stärkt den Zusammenhalt der Gruppe und vermittelt zugleich alltagspraktische Kompetenzen – von gesunder Ernährung über den Umgang mit Lebensmitteln bis hin zu Verantwortung für sich selbst und andere. Für viele Teilnehmer*innen wird sie damit zu einem wichtigen Anker im Tagesablauf und zu einem Ort, an dem Gemeinschaft ganz selbstverständlich erlebt wird.

Wie prägend dabei die praktische Arbeit in der Werkstatt sein kann, zeigen die Rückmeldungen der Teilnehmer*innen:

» *Die Arbeit in der Werkstatt macht mir Freude, weil man da Sachen bauen kann, auf die man Lust hat oder die man braucht.* «

» *Ich habe viel von Frau Troll gelernt, z. B. wie ich mit verschiedenen Werkzeugen umgehen kann. Ich habe viele Werkstücke hergestellt, z. B. meine Kommode.* «

Auch der Unterricht verändert den Blick vieler Mädchen und TIN*-Jugendlicher auf das eigene Lernen:

» *Früher hat mir Lernen keinen Spaß gemacht. Mittlerweile macht mir das Lernen auch in Mathe Spaß.* «

» *Durch den Unterricht habe ich gelernt, dass ich nicht dumm bin und vieles schnell verstehe.* «

Ebenso prägend erleben viele Teilnehmer*innen die Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften:

» *Man kann mit den Lehrerinnen über all seine Probleme und Sorgen sprechen, weil sie immer für einen da sind.* «

» *Frau Bantz hat mir bei Problemen geholfen und mir zugehört, als ich gerade niemanden hatte, der es hätte tun können.* «

BESONDERS EINDRUCKSVOLL BESCHREIBT EINE TEILNEHMERIN IHRE PERSÖNLICHE ENTWICKLUNG:

» *Früher habe ich immer schnell aufgegeben, weil ich dachte, ich schaffe es nicht. Aber wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Was mir sehr geholfen hat, zur Schule zu kommen, ist, dass ich selbstbewusst geworden bin.* «

Diese Rückmeldungen machen deutlich, dass die ‚Kneifzange‘ weit mehr ist als ein alternativer Lernort. Die Verbindung aus Unterricht, handwerklicher Praxis und verlässlichen Beziehungen ermöglicht Mädchen und TIN*-Jugendliche einen Neuanfang. Sie erleben, dass sie Herausforderungen bewältigen, Vertrauen zurückgewinnen und ihren weiteren Lebensweg wieder aktiv gestalten können.

Ebenso wichtig ist die intensive sozialpädagogische Begleitung. Einzelgespräche, Gruppenangebote, Krisenintervention, Elternarbeit sowie die enge Zusammenarbeit mit Schulen und weiteren Hilfesystemen schaffen ein verlässliches Unterstützungsnetz. Ausflüge, Praktika und Projekte stärken den Zusammenhalt, eröffnen neue Erfahrungsräume und ermöglichen gesellschaftliche Teilhabe auch außerhalb des vertrauten Alltags. Die Teilnehmer*innen erschließen sich neue Orte, begegnen anderen Menschen und erleben sich als Teil gesellschaftlichen Lebens.

VERTRAUEN ZURÜCKGEWINNEN – SCHRITT FÜR SCHRITT

Die Mädchen und TIN*-Jugendlichen, die in die ‚Kneifzange‘ kommen, bringen häufig erhebliche psychosoziale Belastungen mit. Ihre Ausgangssituationen sind unterschiedlich – und ebenso individuell sind die Ziele und Erfolge während ihrer Zeit bei uns.

Für manche ist es ein großer Schritt, wieder eine verlässliche Tagesstruktur zu entwickeln, regelmäßig zu kommen oder in der Kochwerkstatt zu lernen, gut für sich selbst zu sorgen. Andere fassen nach schwierigen Erfahrungen wieder Vertrauen zu Lehrkräften und Bezugspersonen, öffnen sich mit ihren Sorgen oder entwickeln den

Mut, Unterstützung zu suchen und anzunehmen. Auch ein erfolgreich absolviertes Praktikum, eine erste konkrete Zukunftsidee oder das Aufarbeiten von Lernrückständen können wichtige Meilensteine sein. Für manche wird schließlich ein Schulabschluss wieder zu einem erreichbaren Ziel.

Was ein Erfolg ist, bemisst sich in der ‚Kneifzange‘ deshalb immer an der individuellen Situation der Teilnehmer*innen. Entscheidend sind die Schritte, die ihnen wieder mehr Stabilität, Selbstvertrauen und Zutrauen in den eigenen weiteren Weg ermöglichen.

GEMEINSAM PERSPEKTIVEN ERMÖGLICHEN

Die Arbeit der ‚Kneifzange‘ ist nur in enger Zusammenarbeit mit unseren Kooperationsschulen möglich. Der regelmäßige Austausch mit Lehrkräften und weiteren schulischen Ansprechpartner*innen hilft uns, die individuelle Situation der Teilnehmer*innen im Blick zu behalten, Entwicklungen gemeinsam einzuschätzen und passende nächste Schritte zu gestalten.

Wir möchten uns deshalb ausdrücklich bei unseren Kooperationsschulen und den dortigen Ansprechpartner*innen für die vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit bedanken. Besonders schätzen wir die Offenheit, mit der

gemeinsam nach individuellen Lösungen für die Mädchen und TIN*-Jugendlichen gesucht wird, sowie das Vertrauen in unsere Arbeit als außerschulischen Lernort. Diese Zusammenarbeit trägt wesentlich dazu bei, dass auch Jugendliche mit schwierigen Schulerfahrungen neue Bildungswege und Perspektiven entwickeln können.



Am Ende des Schuljahres schreiben die Mädchen einen Bericht über ihre Zeit in der ‚Kneifzange‘.

Mein Jahr in der ‚Kneifzange‘:

Vor meiner Zeit in der ‚Kneifzange‘ war ich sehr unsicher, unmotiviert, ziellos und man könnte fast sagen hoffnungslos. Ich bin direkt aus der Klinik hierhergekommen und ich war sehr aufgeregt. Die ersten Wochen bzw. Monate waren sehr holprig. Ich habe viel gefehlt und verpasst. Trotzdem wurde ich von Frau Bantz, Frau Schumann und Frau Troll sehr gut unterstützt und gestärkt.

Ich habe viele unglaublich wertvolle Erfahrungen gesammelt. In diesem Jahr habe ich gelernt, wie man Holz richtig bearbeitet, einen Akkuschrauber benutzt und so viel mehr. Alle meine vielen Fragen wurden immer mit Geduld und Verständnis beantwortet.

Im Unterricht hat Frau Schumann mir gezeigt, dass man auch Spaß am Lernen haben kann. Mittlerweile habe ich keine Bauchschmerzen mehr, wenn ich Mathe mache. Ich habe hier in der ‚Kneifzange‘ nicht nur Mathe, Deutsch, Englisch, usw. gelernt, ich habe gelernt, dass ich mir selbst vertrauen kann, meine Komfortzone verlassen kann, meine Meinung wichtig ist und dass ich viel stärker bin, als ich dachte.

Meine Zeit hatte ihre Höhen und Tiefen, aber ich habe es aus der schweren Zeit rausgeschafft. All die Erfahrungen, die ich gesammelt habe, z. B. das Praktikum, der Goldschmiedekurs und ganz viel mehr, haben mich so gestärkt, dass ich nach den Sommerferien in die Jugendwerkstatt Chorweiler gehen kann und dort meinen Abschluss der 10. Klasse machen werde.

Ich habe mich in den letzten Monaten sehr zum Guten verändert und ohne die ‚Kneifzange‘, Frau Bantz, Frau Schumann, Frau Troll und meine Mitschülerinnen hätte ich das nicht geschafft. Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Chance bekommen und angenommen habe. Hier habe ich ganz viele Momente gewonnen, an die ich mich mein Leben lang erinnern werde.

Beke*

* Name geändert, Text durch die Redaktion gekürzt

In der Werkstatt werden die eigenen Fähigkeiten sichtbar



„HOLLY WOOD“ BERUFLICHE PERSPEKTIVEN ERWEITERN, TALENTE ENTDECKEN

BERUFLICHE ORIENTIERUNG BEGINNT MIT DEM AUSPROBIEREN

Die Berufswahl junger Menschen wird noch immer stark von gesellschaftlichen Rollenbildern beeinflusst. Viele Mädchen und TIN*-Jugendliche ziehen eine handwerkliche oder technische Karriere gar nicht erst in Betracht – nicht, weil ihnen die Fähigkeiten fehlen, sondern weil ihnen praktische Erfahrungen, Vorbilder und Ermutigung fehlen.

„Holly Wood“ setzt genau hier an. Das Angebot richtet sich an Mädchen und TIN*-Jugendliche ab der fünften Klasse aller Schulformen und verbindet praktische Erfahrungen im Handwerk mit Information, Beratung und Begegnungen mit beruflichen Vorbildern. Dabei reicht das Spektrum von einzelnen Praxiskursen und längerfristigen Kursangeboten über Ferien- und offene Werkstattangebote bis hin zu Raumgestaltungsprojekten, Berufsinformationsveranstaltungen und individueller Beratung.

Auch außerhalb unserer Werkstätten schafft „Holly Wood“ Zugänge zur beruflichen Orientierung: Bei Messen und Festen kommen wir mit Mädchen und TIN*-Jugendlichen ins Gespräch und machen handwerklich-technische Berufsfelder sichtbar. Über unseren Praxispool vermitteln wir Kontakte zu Betrieben und unterstützen bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen. Im Angebot „Mädchen machen Karriere“ begegnen die Teilnehmer*innen weiblichen Vorbildern aus unterschiedlichen Berufen und erhalten Einblicke in deren berufliche Wege. Durch die Zusammenarbeit mit Schulen, Jugendeinrichtungen, Betrieben und weiteren Kooperationspartner*innen entstehen so unterschiedliche Zugänge zu einer gendersensiblen beruflichen Orientierung.

Im Jahr 2025 nahmen rund 1.240 Mädchen und TIN*-Jugendliche an den Angeboten von „Holly Wood“ teil. Die hohe Zahl spiegelt auch die Vielfalt der Formate wieder: Manche Teilnehmer*innen verbringen mehrere Tage intensiv mit einem eigenen Projekt, andere begegnen „Holly Wood“ bei einem Praxiskurs, einer Informationsveranstaltung oder einem öffentlichen Mitmachangebot.

UNSER KURSANGEBOT: VIELFÄLTIG!

1. EIN- BIS MEHRTÄGIGE PRAXISKURSE MIT WORKSHOP „GENDER UND BERUF“

Kursform	Zielgruppe Mädchen & TIN*	Umfang	Was wird gemacht?	Zugang über
Kursreihen	ab Klasse 5	mehrtägig (ca. 12 Stunden)	Holzlampe mit Elektrik	Schule/ andere Institutionen
Praxiskurse	ab Klasse 5	4-5 Stunden	Bau von z.B. Schatzkiste, Tiffanyspiegel	s.o.
Raumgestaltungsprojekte	i.d.R. Klasse 8 oder 9	mehrtägig	z.B. Gestaltung Klassenzimmer, Schulhofbank etc.	s.o.

2. JAHRESKURSE (über ca. ein halbes oder ganzes Schuljahr)

„Mädchen machen Karriere“	Klasse 7-10	dienstags 14:00 – 17:30 Uhr offener Anfang bis 14:30 Uhr	Zunehmend komplexere Werkstücke	Schule / HWH/ andere Institutionen
Fortlaufende Kurse	Klasse 5-10	wöchentlich	Zunehmend komplexere Werkstücke	Schule
Teens & the Machines	Klasse 5-10	mittwochs und freitags 14:00 – 16:30 Uhr	Zunehmend komplexere Werkstücke	Schule / HWH/ andere Institutionen

3. OFFENE ANGEBOTE

Offene Werkstatt	10 bis 27 Jahre	montags 14:30 – 17:00 Uhr	Ausprobieren – die Inhalte orientieren sich an den Bedarfen der Teilnehmenden	HWH
„Zukunft bauen“	mit Fluchterfahrung zwischen 12 und 18 Jahren	montags 14:45 – 16:45 Uhr	Zunehmend komplexere Werkstücke Sozialpädagogische Unterstützung in allen Berufs- und Lebensfragen	Schule / HWH/ andere Institutionen
Ferienkurse	bis 18 Jahre	mehrtägig	z. B. Longboards, Kleinmöbel, Schweißen etc.	HWH/ zdi-Zentrum Köln

4. BERATUNG

Individuelle Beratung	ab Klasse 8	bedarfsorientiert	Individuelle Unterstützung und Begleitung bei der Entwicklung von Berufs- und Lebensperspektiven	HWH
-----------------------	-------------	-------------------	--	-----

EIGENE FÄHIGKEITEN ENTDECKEN

Berufliche Orientierung beginnt bei ‚Holly Wood‘ nicht mit Informationsveranstaltungen, sondern mit dem eigenen Tun. Die Teilnehmer*innen arbeiten mit Werkzeugen, Maschinen und unterschiedlichen Materialien, entwickeln eigene Ideen und setzen diesen Schritt für Schritt um. Dabei können sie Interessen und Fähigkeiten entdecken, die in ihrem bisherigen Alltag oder schulischen Umfeld möglicherweise wenig Raum hatten.

Besonders eindrucksvoll beschreiben die Teilnehmerinnen selbst, was ihnen davon in Erinnerung geblieben ist:

» *Ich habe jetzt mein erstes Familienerbstück! «*

» *Ich habe den Ring zu Hause direkt meiner Mutter gezeigt. Sie war echt beeindruckt, dass ich den selbst gemacht habe. «*

Nicht der Ring selbst steht dabei im Mittelpunkt, sondern die Erfahrung, etwas Eigenes geschaffen zu haben und stolz auf die eigenen Fähigkeiten zu sein.

Die praktische Erfahrung schafft einen unmittelbaren Zugang: Wer selbst sägt, bohrt, schleift, streicht oder baut, erfährt nicht nur etwas über einen Beruf, sondern auch über die eigenen Fähigkeiten. Gleichzeitig werden Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Ausdauer und der konstruktive Umgang mit Herausforderungen gefördert.

BERUFSBILDER VERÄNDERN

Ein fester Bestandteil von ‚Holly Wood‘ sind die Raumgestaltungsprojekte. Dabei gestalten kleine Gruppen von Mädchen und TIN*-Jugendlichen ab der siebten Klasse einen Innen- oder Außenbereich ihrer Schule neu. Von der ersten Idee und Planung bis zur handwerklichen Umsetzung sind sie am gesamten Prozess beteiligt. Je nach Projekt lernen sie dabei beispielsweise Techniken aus dem Maler*innen- und Lackierer*innenhandwerk oder der Holzverarbeitung kennen.

Wie vielfältig diese Projekte sein können, zeigte 2025 die Zusammenarbeit mit der LVR-Johann-Joseph-Gronewald-Schule mit dem Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation. Zehn Schüler*innen gestalteten gemeinsam zwei Mädchentoiletten neu. In einem partizipativen Prozess entwickelten

sie zunächst Vorstellungen für die Gestaltung und setzten anschließend möglichst viele ihrer Ideen selbst um. Sie strichen und rollten, arbeiteten mit Mosaiken, verfugten Flächen und montierten einen großen Spiegel. Die Kommunikation zwischen den Handwerker*innen und den Schüler*innen wurde dabei durch schulische Dolmetscher*innen, gegenseitiges Dolmetschen innerhalb der Gruppe sowie Körpersprache unterstützt.

Im Laufe der Projektwoche arbeiteten die Schüler*innen zunehmend selbstständig. Besonders sichtbar wurden dabei ihre Teamfähigkeit und gegenseitige Unterstützung: Sie arbeiteten in wechselnden Konstellationen, halfen einander und bewältigten gemeinsam auch Herausforderungen – etwa das Arbeiten auf einer Leiter.

Ergänzt wurde die praktische Arbeit durch eine Berufsinformationsveranstaltung, bei der die Schüler*innen unterschiedliche Handwerksberufe kennenlernten und sich mit klischeehaften Vorstellungen von Geschlechterrollen im Beruf auseinandersetzten. Dabei wurde gemeinsam sichtbar gemacht und benannt, dass handwerkliches Können nicht an Geschlechterrollen gebunden ist.

Diese Erfahrung spiegeln auch Rückmeldungen der Teilnehmer*innen wider:

» *Jeder hat das Recht, das zu tun, was er für richtig hält und ihm Spaß macht. «*

» *Jeder kann den Umgang mit Maschinen erlernen, das Geschlecht beeinflusst das nicht. «*



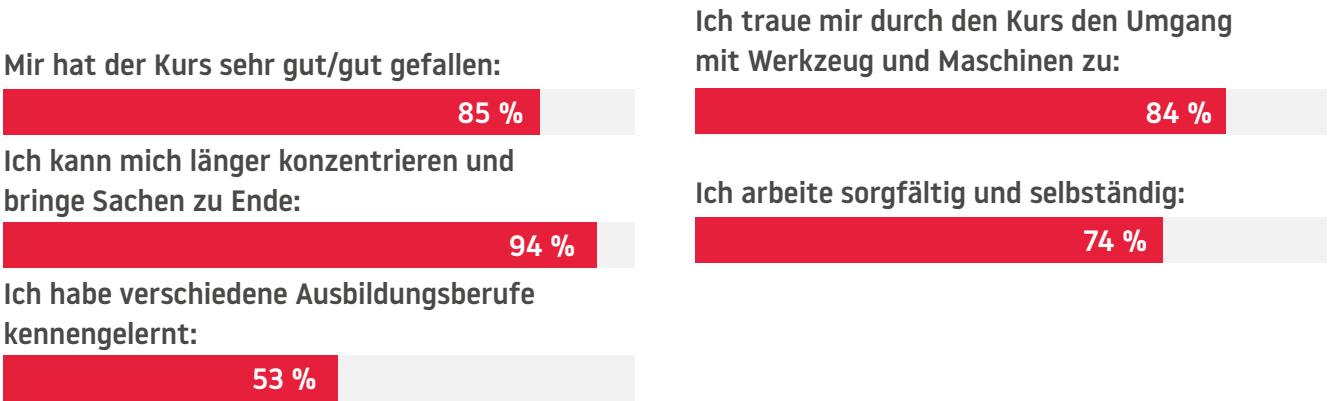
GEMEINSCHAFT ERLEBEN

Handwerk schafft jedoch nicht nur neue berufliche Perspektiven, sondern verbindet Menschen. Besonders deutlich wurde dies im Kurs „Zukunft bauen“, der in Kooperation mit der DRK-Notunterkunft Herkulesstraße stattfand. Mädchen mit Fluchtgeschichte kamen hier regelmäßig zusammen, arbeiteten gemeinsam an Werkstücken und fanden unabhängig von ihren Deutschkenntnissen schnell Zugang zur Gruppe.



SO WIRKT ‚HOLLY WOOD‘

Auswertung der Praxiskurse auf Basis von 250 Fragebögen:



DAS HAT ‚HOLLY WOOD‘ ERREICHT

PROJEKTBAUSTEINE ANZAHL	TEILNEHMER*INNEN
Praxiskurse/Praxiskurse mit Berufsinformationsveranstaltung	250
Fortgeschrittenenkurse	18
Fortlaufende Kurse	81
Projekte zur Raumgestaltung	9
Kursreihen	10
Ferienkurse	34
Zwischensumme Teilnehmer*innen	402
Zukunft bauen/Offene Werkstatt	183
Offene Workshops auf Ausbildungsbörsen, Messen etc.	620
Zwischensumme Teilnehmer*innen	1.205
Beratung und Begleitung	33
Anzahl Teilnehmer*innen im Projektzeitraum	1.238

Eine Mitarbeiterin des Deutschen Roten Kreuzes beschreibt die Wirkung folgendermaßen:

» Im Handwerkerinnenhaus können die Mädchen einfach sie selbst sein. Viele hätten in der Unterkunft sonst kaum miteinander zu tun. Hier kommen sie ins Gespräch, lernen sich besser kennen und sprechen ganz selbstverständlich Deutsch miteinander. Besonders schön ist zu sehen, wie stolz sie auf ihre Werkstücke sind. Für viele ist der Montag im Handwerkerinnenhaus das Highlight der Woche.«

WIRKUNG

‚Holly Wood‘ eröffnet Mädchen und TIN*-Jugendlichen Erfahrungsräume, in denen sie eigene Talente entdecken, traditionelle Geschlechterrollen hinterfragen und berufliche Möglichkeiten praktisch kennenlernen können. Die Teilnehmer*innen erleben, dass sie anspruchsvolle Aufgaben bewältigen, Verantwortung übernehmen und ihren eigenen Fähigkeiten vertrauen können. So wird berufliche Orientierung nicht nur zu einer Frage der Information, sondern zu einer Erfahrung, die Mut macht und neue Perspektiven eröffnet.



FRAUENKURS PROGRAMM

Handwerk, Selbstbestimmung
und neue Rollenbilder

HANDWERKLICHE FÄHIGKEITEN FÜR DEN ALLTAG

Auch im Erwachsenenalter prägen Geschlechterrollen, wem welche Fähigkeiten zugetraut werden – und was Menschen sich selbst zutrauen. Handwerkliche Tätigkeiten und Reparaturen gelten noch immer häufig als männliche Aufgaben. Genau hier setzt unser Frauenkursprogramm an.

In unseren Kursen können Frauen und TIN*-Personen handwerkliche Techniken und alltagspraktische Fertigkeiten erlernen und vertiefen. Unter fachkundiger Anleitung arbeiten sie mit Werkzeugen und Maschinen, lernen unterschiedliche Materialien kennen und setzen eigene Projekte um. Das Spektrum reicht von Holzarbeiten, Repara-

taturen im Haushalt und Möbelbau über Fahrrad- und KFZ-Kurse bis hin zu kreativen Techniken wie Goldschmieden, Flechten oder Schweißen.

Dabei geht es um mehr als handwerkliches Wissen. Wer lernt, einen Boden selbst zu verlegen, ein Möbelstück zu reparieren oder sicher mit Werkzeugen umzugehen, erweitert die eigenen Handlungsmöglichkeiten und wird unabhängiger von der Unterstützung anderer. Gleichzeitig entstehen Erfahrungen, die tradierte Vorstellungen davon infrage stellen, welche Tätigkeiten vermeintlich zu welchem Geschlecht gehören.

WISSEN WEITERGEBEN, ROLLENBILDER VERÄNDERN

Unser Frauenkursprogramm richtet sich an Frauen und TIN*-Personen mit unterschiedlichen Lebensrealitäten, Vorerfahrungen und finanziellen Möglichkeiten. Entscheidend sind nicht vorhandene handwerkliche Kenntnisse, sondern Interesse und die Lust, etwas Neues auszuprobieren.

Die Wirkung endet dabei nicht an der Werkstatttür. Die Teilnehmer*innen nehmen ihre Erfahrungen mit in ihren Alltag und ihr soziales Umfeld. Sie reparieren Dinge selbst, geben Wissen weiter und werden zu Vorbildern für Kinder, Freund*innen, Kolleg*innen und andere Menschen in ihrem Umfeld.

So können aus individuellen Lernerfahrungen gesellschaftliche Veränderungen entstehen: Wenn selbstverständlich wird, dass Frauen und TIN*-Personen bohren, sägen, reparieren, bauen oder schweißen, verlieren tradierte Geschlechterrollen ein Stück ihrer Selbstverständlichkeit.



Selber machen,
statt machen lassen

MEHR RAUM FÜR EIGENE PROJEKTE: DIE OFFENE WERKSTATT

Die Offene Werkstatt ergänzt unser Frauenkursprogramm um ein niedrigschwelliges und flexibles Angebot, das Raum für eigene Ideen und Projekte schafft. Anders als in einem klassischen Kurs gibt es hier kein festgelegtes Projekt und keinen fortlaufenden Lehrplan. Frauen und TIN*-Personen können eigene Ideen mitbringen, kleinere Holzprojekte umsetzen, Möbel reparieren oder zunächst grundlegende Techniken der Holzbearbeitung kennenlernen.

Werkzeuge und Maschinen stehen vor Ort zur Verfügung, Fachfrauen beraten bei der Umsetzung, erklären Arbeitsschritte und unterstützen dort, wo Hilfe benötigt wird. Wer bereits Erfahrung mitbringt, kann zunehmend eigenständig arbeiten. So entsteht ein Werkstatttraum, der

sowohl erste Begegnungen mit dem Handwerk als auch die selbstständige Umsetzung eigener Vorhaben ermöglicht.

Uns ist wichtig, dass der Zugang nicht am Einkommen scheitert. Unterschiedliche Tarifo-möglichkeiten ermöglichen es den Teilnehmer*innen deshalb, entsprechend ihrer finanziellen Möglichkeiten selbst zu entscheiden, welchen Beitrag sie leisten können.

Mit dem Frauenkursprogramm und der Offenen Werkstatt schaffen wir damit Bildungsräume, in denen Frauen und TIN*-Personen praktische Fähigkeiten erwerben, voneinander lernen und bestehende Rollenbilder ganz konkret infrage stellen können.

UNSERE KURSE

- > Adventsflechten mit Weiden
- > Boden verlegen
- > Furnierarbeit Einführung Marketerie Technik
- > Goldschmieden
- > Hochbeet bauen
- > Holz frei gestalten
- > Holzarbeiten - Schnuppertag
- > Holzgrundkurs
- > Kfz-Pannenkurs
- > Kleinmöbelbau
- > Möbel restaurieren
- > Polstern
- > Reparaturen im Haus
- > Reparaturen im Haus - Aufbaukurs
- > Schwalbenschwanz und Zinken
- > Schrottschweißen
- > Steinbildhauerei
- > Holzarbeiten mit Stich- und Dekupiersäge
- > Upcycling - Möbel und Objekte
- > Vergolden
- > Weidenflechtwerk im Garten
- > Weidenkorbflechten
- > Winterwerkstatt - Weihnachtliche Holzarbeiten

Insgesamt haben im Jahr 2025 38 Termine der Offenen Werkstatt für Frauen und TIN*-Personen, mit insgesamt 196 Teilnehmenden und 118 Kurse mit 814 Teilnehmenden stattgefunden!

ORGANISATION - ENTWICKLUNG, GOVERNANCE UND TEAM

ABSCHIED VON MIRA SIN

2025 war für das Handwerkerinnenhaus auch organisatorisch ein Jahr des Übergangs. Zum Jahresende verabschiedeten wir unsere geschäftsführende Vorständin Mira Sin, die das Handwerkerinnenhaus in den vergangenen Jahren mit großem Engagement begleitet, weiterentwickelt und nach außen vertreten hat.

In ihrer Zeit im Handwerkerinnenhaus hat Mira Verantwortung in vielen Bereichen übernommen und wichtige Entwicklungen mitgestaltet. Mit großem Einsatz und Beharrlichkeit hat sie sich für die Interessen des Handwerkerinnenhauses und seine langfristige Absicherung eingesetzt.

Für ihr Engagement, ihre Energie und die gemeinsame Zeit danken wir ihr von Herzen. Wir wünschen ihr für ihren weiteren Weg alles Gute und freuen uns, dass vieles von dem, was sie angestoßen und mit aufgebaut hat, im Handwerkerinnenhaus weiterwirken wird.



Mira Sin, ehem. geschäftsführende Vorständin des Handwerkerinnenhauses Köln e.V.

GEMEINSAM VERANTWORTUNG TRAGEN

Die Arbeit des hauptamtlichen Vorstands wird weiterhin durch unseren ehrenamtlichen Beirat begleitet. Mit seiner fachlichen Expertise und unterschiedlichen Perspektiven unterstützt er das Handwerkerinnenhaus bei strategischen Fragen und steht dem Vorstand beratend zur Seite.

Getragen wird unsere Arbeit vor allem von unserem Team. 2025 arbeiteten 15 Mitarbeiter*innen im Handwerkerinnenhaus, unterstützt durch eine Praktikantin sowie Honorarkräfte und weitere engagierte Menschen. Die Lehrkraft aus der ‚Kneifzange‘ ist von der Förderschule Auguststraße abgeordnet. Pädagogische Fachkräfte, Handwerkerinnen, Verwaltung, Fundraising und Vorstand bringen dabei unterschiedliche Kompetenzen, Erfahrungen und Perspektiven zusammen.

Dieses Zusammenspiel ermöglicht es uns, unsere Angebote für Mädchen, TIN*-Jugendliche und Frauen verlässlich umzusetzen und gleichzeitig die vielen Aufgaben zu bewältigen, die im Hintergrund notwendig sind. Gemeinsam arbeiten wir daran, die Qualität unserer Angebote zu sichern, auf neue Bedarfe zu reagieren und das Handwerkerinnenhaus weiter auszubauen.

AUSBLICK

Nach dem Abschied von Mira Sin wird die Vorstandsarbeit 2026 mit neuen Personen fortgeführt. Wir freuen uns darauf, diesen Übergang gemeinsam als Team zu gestalten und die Arbeit des Handwerkerinnenhauses auf dem bestehenden Fundament weiterzuführen.

Für die kommenden Jahre bleibt dabei eine zentrale Aufgabe, die Arbeit des Handwerkerinnenhauses langfristig finanziell abzusichern. Angesichts angespannter öffentlicher Haushalte wird es immer wichtiger, unsere Finanzierungsbasis breit aufzustellen und neben öffentlichen Zuwendungen auch Stiftungsförderungen, Spenden und langfristige Förderpartnerschaften weiterzuentwickeln.

Dabei zeigt sich zunehmend: Gute Projekte brauchen gute Strukturen. Pädagogische Angebote können nur verlässlich stattfinden, wenn auch die Arbeit finanziert wird, die sie im Hintergrund

ermöglicht – etwa Verwaltung und Buchhaltung, Personalmanagement, Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit, IT und die Weiterentwicklung der Organisation. Umso mehr freuen wir uns, dass bereits einige unserer Förder*innen neben konkreten Projekten auch solche übergreifenden Strukturen mitfinanzieren.

Diese Form der Unterstützung gibt uns die Möglichkeit, nicht nur einzelne Angebote umzusetzen, sondern das Handwerkerinnenhaus als Ganzes langfristig zu stärken und weiterzuentwickeln. Gemeinsam mit unseren Förder*innen, Kooperationspartner*innen und Unterstützer*innen möchten wir deshalb auch künftig daran arbeiten, unsere Angebote zu sichern und möglichst vielen Mädchen und TIN*-Jugendlichen verlässliche Bildungs-, Lern- und Begegnungsräume zu bieten.

MITGLIEDSCHAFTEN, KOOPERATIONEN UND NETZWERKE

Unsere Arbeit lebt vom Austausch und von starken Netzwerken. Durch die Zusammenarbeit mit anderen Trägern, Fachstellen, Schulen, Politik und Verwaltung bringen wir unterschiedliche Perspektiven zusammen, teilen Wissen und können die Interessen von Mädchen und TIN*-Jugendlichen gemeinsam stärker vertreten.

Das Handwerkerinnenhaus ist Mitglied im Jugendhilfeausschuss der Stadt Köln, in der Landesarbeitsgemeinschaft Autonome Mädchenhäuser/

feministische Mädchenarbeit NRW, in der Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit (LAGM*A) NRW sowie im Paritätischen Wohlfahrtsverband NRW. Darüber hinaus engagieren wir uns im Arbeitskreis Kölner Fraueneinrichtungen und in der Initiative Klischeefrei.

Eine wichtige Grundlage unserer Arbeit bilden zudem langjährige Kooperationen mit weiterführenden Schulen aller Schulformen, der Handwerkskammer Köln, dem Amt für Gleichstellung

der Stadt Köln und dem zdi-Zentrum Köln. Sie ermöglichen es uns, unsere Angebote eng mit Schule, beruflicher Orientierung und weiteren Unterstützungsstrukturen zu verbinden.

Auch der regelmäßige fachliche Austausch ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Mitarbeiter*innen des Handwerkerinnenhauses beteiligen sich unter anderem am AK Schulmüdigkeit, am AK Jugend der Grünen, am Arbeitskreis Jugendhilfeplanung des Paritätischen NRW, an der Trägerkonferenz der Stadt Köln, am ATK der landesgeförderten Angebote der Jugendsozialarbeit im Rheinland sowie an der Stadtbezirkskonferenz in Köln.

Darüber hinaus stehen wir im kontinuierlichen Austausch mit Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung, dem Landschaftsverband Rheinland, den Fachgremien der Stadt Köln, der Jugendberufshilfe, dem Übergangsmanagement Schule-Beruf, Fachstellen, sozialen Einrichtungen, Beratungsstellen und anderen freien Trägern.

Diese Vernetzung ermöglicht es uns, Erfahrungen aus unserer täglichen Arbeit in fachliche und politische Diskussionen einzubringen, Entwicklungen frühzeitig wahrzunehmen und gemeinsam an besseren Unterstützungsstrukturen für Mädchen und TIN*-Jugendliche zu arbeiten.

FINANZBERICHT

EINE STABILE FINANZIELLE GRUNDLAGE IM JAHR 2025

Das Handwerkerinnenhaus Köln e. V. erstellt jährlich einen Jahresabschluss in Form einer Bilanz. Auch 2025 bildeten öffentliche Mittel der Stadt Köln und des Landes Nordrhein-Westfalen das finanzielle Fundament unserer Arbeit. Sie ermöglichen es uns, unsere Angebote verlässlich und professionell umzusetzen. Ergänzt wird die öffentliche Finanzierung durch Stiftungsmittel, private Spenden und weitere Förderpartnerschaften.

Besonders erfreulich war 2025 die große Unterstützung durch private Spender*innen. Mehrere Großspenden haben wesentlich zu unserem positiven Jahresergebnis beigetragen. Hinzu kam das

Preisgeld des HanseMerkur Anerkennungspreises für Kinderschutz in Höhe von 20.000 Euro. Die Auszeichnung unserer Arbeit würdigen wir ausführlicher bei den Highlights dieses Jahres; aus finanzieller Perspektive hat auch das Preisgeld zu unserem guten Jahresergebnis beigetragen.

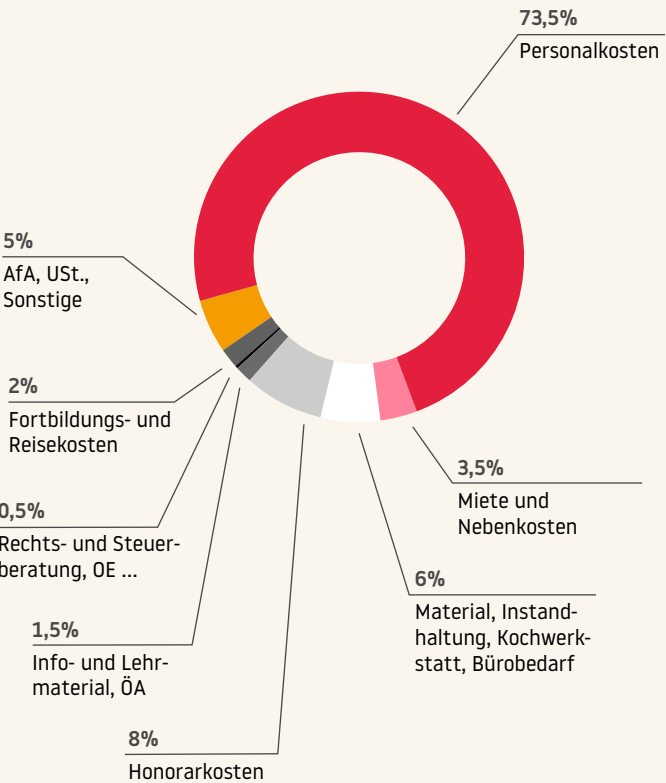
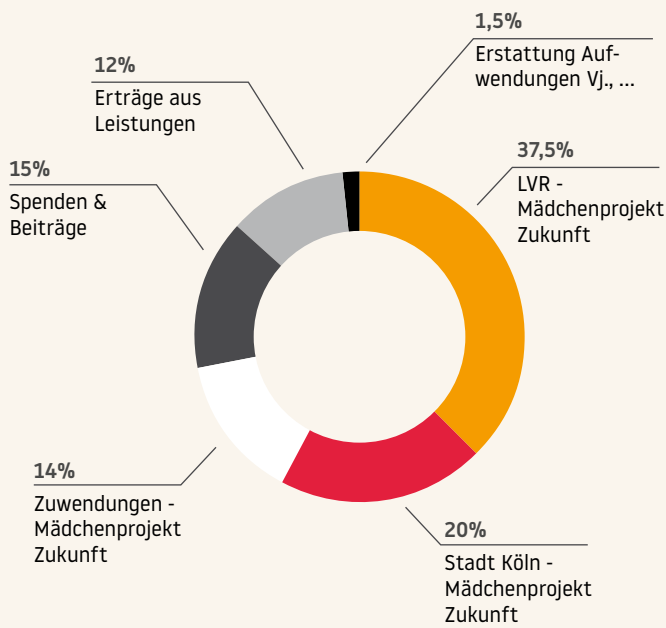
Das positive Ergebnis gibt uns die Möglichkeit, finanzielle Vorsorge zu treffen und die Stabilität des Vereins weiter zu stärken. Gleichzeitig ist uns bewusst, dass außergewöhnlich hohe Einzelspenden und Preisgelder nicht verlässlich planbar sind und deshalb keine dauerhafte Finanzierung ersetzen können.

EINNAHMEN UND AUSGABEN

EINNAHMEN (in €)	2025	2024
LVR - Mädchenprojekt Zukunft	345.136	329.115
Stadt Köln - Mädchenprojekt Zukunft	186.023	198.930
Zuwendungen - Mädchenprojekt Zukunft	129.637	207.496
Spenden und Beiträge	134.660	34.753
Erträge aus Leistungen	108.001	63.628
Auflösung Zuschuss, Zinsen, USt.	14.139,12	14.126,24
GESAMT	917.596	848.047

AUSGABEN (in €)	2025	2024
Personalkosten	592.709	656.266
Miete und Nebenkosten	28.721	28.005
Material, Instandhaltung, Kochwerkstatt, Bürobedarf	47.610	53.751
Honorarkosten	63.157	37.057
Info- und Lehrmaterial, ÖA	13.324	19.000
Rechts- und Steuerberatung, Organisationsentwicklung, QM	2.789	4.085
Fortbildungs- und Reisekosten	14.717	11.624
AfA, USt., Sonstige	41.520,56	48.144,12
GESAMT	804.548	857.931

GESAMTÜBERSICHT (in €)	2025	2024
Einnahmen	917.596	848.047
Ausgaben	804.548	857.931
GEWINN/VERLUST	113.048	-9.884



VERLÄSSLICHE FINANZIERUNG BLEIBT EINE HERAUSFORDERUNG

Die Debatten um den Kölner Doppelhaushalt 2025/26 haben erneut gezeigt, dass eine verlässliche öffentliche Finanzierung sozialer Arbeit nicht selbstverständlich ist. Auch wenn ein großer Teil der zunächst vorgesehenen Kürzungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe abgewendet werden konnte, bleiben die kommunalen Haushalte unter erheblichem Druck. Für freie Träger erschwert diese Unsicherheit eine langfristige finanzielle und personelle Planung.

Um unsere Arbeit dauerhaft abzusichern, bleibt es deshalb wichtig, die Finanzierung auf mehrere Säulen zu stellen. Eine verlässliche öffentliche Förderung ist und bleibt dabei die zentrale Grundlage. Ergänzend gewinnen Stiftungen, private Spender*innen, Unternehmen und langfristige Förderpartnerschaften an Bedeutung. Auch der weitere Ausbau unseres Fundraisings und eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit tragen dazu bei, unsere finanzielle Basis langfristig zu stärken.

GUTE ARBEIT BRAUCHT VERLÄSSLICHE STRUKTUREN

Eine nachhaltige Finanzierung bedeutet für uns deswegen mehr als die Finanzierung einzelner Projekte. Professionelle pädagogische Arbeit braucht professionelle und verlässliche Strukturen. Neben den unmittelbar projektbezogenen Personal- und Sachkosten entstehen notwendige Aufwendungen für Verwaltung und Finanzmanagement, Personal, Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit und die organisatorischen Aufgaben des Vereins. Ohne diese Arbeit könnten auch unsere Angebote für Mädchen und TIN*-Jugendliche sowie Frauen und TIN*-Personen nicht dauerhaft und in der notwendigen Qualität stattfinden.

neben konkreten Angeboten stärker auch die Strukturen mitdenkt, die deren Umsetzung überhaupt erst ermöglichen.

Umso mehr freuen wir uns, dass einige unserer Förder*innen diesen Weg bereits mit uns gehen und neben der unmittelbaren Projektarbeit auch notwendige Strukturkosten berücksichtigen. Diese Unterstützung schafft Verlässlichkeit, ermöglicht langfristige Planung und gibt uns den notwendigen Spielraum, auf neue Bedarfe zu reagieren und unsere Arbeit weiterzuentwickeln.

Bislang werden solche übergreifenden Personal-, Verwaltungs- und Strukturkosten durch öffentliche und private Förderungen häufig nur anteilig berücksichtigt. Wir wünschen uns deshalb, dass sich die Förderlandschaft weiterentwickelt und

Wir danken allen öffentlichen Fördergeber*innen, Stiftungen, Unternehmen, Förderpartner*innen und privaten Spender*innen, die 2025 zu dieser finanziellen Stabilität beigetragen und unsere Arbeit ermöglicht haben.

HELFEN SIE MIT: GEMEINSAM RÄUME FÜR ZUGEHÖRIGKEIT UND TEILHABE SCHAFFEN

Einsamkeit entsteht, wo Verbindung fehlt. Umso wichtiger sind Orte, an denen Menschen erfahren, dass sie dazugehören, gesehen werden und mit ihren Fähigkeiten und Ideen willkommen sind. Das Handwerkerinnenhaus ist ein solcher Ort – verlässlich und offen für alle, unabhängig von ihren Voraussetzungen.

Damit diese Räume bestehen können, braucht es mehr als gute Ideen. Es braucht Menschen, die sie gemeinsam mit uns möglich machen. Mit Ihrer Spende tragen Sie dazu bei, dass Mädchen und TIN*-Jugendliche auch künftig Orte finden, an denen sie Gemeinschaft erleben, Unterstützung erfahren und Vertrauen in sich und andere entwickeln können.

MIT IHRER SPENDE ERMÖGLICHEN SIE

- > **Zugehörigkeit:** Sie unterstützen Orte, an denen Mädchen und TIN*-Jugendliche Gemeinschaft und verlässliche Beziehungen erleben.
- > **Bildung:** Sie ermöglichen individuelle Förderung, praktische Lernerfahrungen und Unterstützung auf dem schulischen und beruflichen Weg.
- > **Neue Perspektiven:** Sie tragen dazu bei, Geschlechterstereotype aufzubrechen und Mädchen und TIN*-Jugendlichen Möglichkeiten zu eröffnen, die ihnen gesellschaftlich noch immer zu selten zugetraut werden.
- > **Verlässlichkeit:** Sie helfen uns, unsere Angebote langfristig zu sichern und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Teilnehmer*innen einzugehen.

Ob als einmalige Spende oder mit regelmäßiger Unterstützung: Jeder Beitrag hilft uns dabei, unsere Arbeit fortzuführen und weiterzuentwickeln.

SO KÖNNEN SIE UNS UNTERSTÜTZEN

Spendenkonto

Handwerkerinnenhaus Köln e. V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE75 3702 0500 0007 1180 00
BIC: BFSWDE33XX



Alternativ können Sie unser Online-Spendenformular nutzen.

GEMEINSAM MÖGLICH GEMACHT – DANKE!

Unsere Arbeit lebt von den Menschen, die sie mitgestalten, fördern und unterstützen. Deshalb möchten wir uns bei allen bedanken, die das Handwerkerinnenhaus im Jahr 2025 begleitet haben.

Unser besonderer Dank gilt den Mädchen und TIN*-Jugendlichen, die unsere Angebote besuchen und uns ihr Vertrauen schenken. Ihre Ideen, Erfahrungen und Entwicklungen prägen unsere Arbeit und zeigen uns jeden Tag, wofür wir uns einsetzen.

Wir danken unseren öffentlichen Zuwendungsgeber*innen, die wesentliche Teile unserer Arbeit ermöglichen und uns im fachlichen Austausch begleiten.

Unser Dank gilt ebenso den Stiftungen und Förderpartner*innen, die Projekte ermöglichen, neue Ideen unterstützen und damit zur Weiterentwicklung unserer Angebote beitragen.

Unsere Dauerspender*innen geben uns durch ihre regelmäßige Unterstützung ein besonderes Maß an Verlässlichkeit und Planungssicherheit.

Und wir danken allen Einzelspender*innen, Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Unterstützer*innen, die mit ihren Beiträgen dazu beitragen, dass wir unsere Angebote erhalten und weiterentwickeln können.

Nicht zuletzt gilt unser Dank unseren Kooperationspartner*innen, Schulen und Einrichtungen, mit denen wir gemeinsam daran arbeiten, Mädchen und TIN*-Jugendliche zu erreichen und verlässliche Unterstützungsstrukturen zu schaffen.

All diese Formen der Unterstützung machen unsere Arbeit möglich. Vielen Dank für das Vertrauen, die Zusammenarbeit und die Verbundenheit mit dem Handwerkerinnenhaus.

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stadt Köln



Hans Günther Adels-
Stiftung



KURT & MARIA
DOHLE STIFTUNG



Marga und Walter
Boll-Stiftung



Kämpgen~Stiftung

Gefördert durch die
Bezirksvertretung Nippes



IMPRESSUM

Herausgeberin:
Handwerkerinnenhaus Köln e.V. –
Lern- und Bildungsort für Mädchen und Frauen
(anerkannter Träger der freien Jugendhilfe)
Kempener Straße 135
50733 Köln

www.handwerkerinnenhaus.org
f facebook.com/handwerkerinnenhaus
i instagram.com/handwerkerinnenhaus
in [LinkedIn.com/handwerkerinnenhaus](https://linkedin.com/handwerkerinnenhaus)
Telefon: 0221-572700-0
E-Mail: mail@handwerkerinnenhaus.org

Verantwortlich: Manuela Roßbach
und Ramona Klingenhoff
Konzeption und Redaktion: Sophie Duczek
und Valentine Ryhsen

Texte: Valentine Ryhsen, Team
Handwerkerinnenhaus Köln e.V.
Lektorat: Charlotte Senf, Sophie Duczek
Grafische Gestaltung: Steffy Schüller, Köln
Fotos: Anne Caspar, Köln, www.anne-caspar.de
Eva Lotte Niegel, Felix Stricker, Stephan Dorsch

